Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 45

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. I. Ernst-Isler für

teilt: 1. J. Ernst-Jöler für einen Umbau Morgartenstraße 11, 3. 4; 2. Tribelhorn A.G. für einen Schuppen an der Hasnerstraße, 3. 5; 3. Genossenschaft Falken für ein Wohnhaus und einen Magazinanbau mit Autoremise Holderstraße 10, 3. 7; 4. Müller & Freytag für die Abänderung des genehmigten Einsamilienhauses Aurhausstraße Nr. 78, 3. 7; 5. Ulrich & Psister für eine Einsredung Klusweg 7,

Über den Erweiterungsbau der Anstalt Balgrift in Zürich wird berichtet: Mit Rundschreiben vom Juli 1920 erließ der Schweizerische Verein für früppelhafte Kinder einen Aufruf, worin er um Berabfolgung von Beiträgen zur Erstellung eines Erweiterungsschreiben der Anstalt Balgrift nachsuchte. Das betreffende Schreiben wurde auch dem Stadtrat von Zürich übermittelt. Ein Bauprojekt, durch das für die Aufschlichten von 50 weitern Patienten Platz geschaffen werden soll, schätzt die Gesamtkosten des Neubaues in bescheidener Ausführung auf eine Million Franken. Das Sidzenössischen Erweiterschlessenschliebereit

erklärt, aus dem Kredit für Hebung der Arbeitslosigkeit einen Beitrag à fonds perdu von 200,000 Fr. zu verabfolgen und sich im weitern mit einer Anzahl Kantonalbanken und Sypothekarinftituten an einem Darleben im Gesamtbetrage von etwa 525,000 Fr. zu beteiligen, unter der Bedingung, daß der Rest von 300,000 Fr. durch freiwillige Beiträge aufgebracht werde. Obwohl die schwierige Lage der Anstalt anerkannt und auch zugegeben werden muß, daß sie mit der Ausführung einer Erweiterungsbaute nur einem längst als dringend erwiesenen Bedürfniffe entgegenkommt, glaubt es der Stadt-rat angesichts der anhaltend ernsten finanziellen Berhältniffe, in benen fich die Stadt befindet, boch nicht auf fich nehmen zu konnen, der Anftalt mit einem einmaligen größern Beitrage in bar beizuspringen. Anderseits gebietet die Rotwendigkeit des Erweiterungsbaues, daß auch die Stadt Zürich die Vergrößerung der Anstalt erleichtern hilft. Der Stadtrat beantragt daher dem Großen Stadtrat, einen Baubeitrag von 10,000 Fr. zu gewähren, diefen aber auf einen Beitraum von funf Jahren zu verteilen und ihn in Form von sechsprozen-tigen Namenobligationen von je 2000 Fr. zu entrichten.

Jur Frage der Erstellung eines Kirchgemeindehauses für Zürich-Enge wird berichtet: Man darf endlich, wie Defan Ganz an der Kirchgemeindeversammlung ausführte, an den Bau eines Kirchgemeindehauses denken, dessen Erstellung schon im Jahre 1917 beschlossen, und wosür die Summe von 600,000 Fr. ausgesetzt worden war. Leider führte man den Beschluß nicht aus, und die Kirchenpslege gelangt nun an die Kirchgemeindeversfammlung um Gewährung eines weiteren Kredites von 800,000 Fr. Die Gesamtschuld würde in 30 Annuitäten abgetragen. Die Architesten der Stadt Zürich sind zu einem Wettbewerb eingeladen, und es sind bereits über hundert Programme bezogen worden. Das Hauptstick in der Baute soll ein Saal mit 350 Sigplätzen werden, und das Haus soll sich zu einem Zentrum sür unsere jungen Leute gestalten, auf die heutzutage alle möglichen Ginslüsse einstürmen. Die Versammlung des schloß mit 84 gegen 7 Stimmen Zustimmung zur Borslage der Kirchenpslege.

Mit dem Pfarrhausbau im Dürrenast bei Thun für den Bezirk Strättligen soll im kommenden Frühzighr begonnen werden. Der Bau kommt in die Rähe der Schulhäuser, auf die ehemalige Parzelle Küenzi bei der Eriengrube zu stehen. Es ist vorgesehen, auf dem erwordenen Terrain in nicht allzuserner Zeit auch eine Kirche zu bauen.

Für die Erstellung der neuen Schießanlage in Waltringen (Bern) bewilligte die Gemeindeversammlung das nötige Anleihen in der Höhe von 25,000 Fr.

Der Wohnungsbau in Solothurn. Im Jahre 1920 wurden in der Stadt Solothurn 72 Wohnhäuser mit 96 Wohnungen und 472 Zimmern erstellt. Davon wurden 66 Gebäude mit 89 Wohnungen subventioniert. Außer den Wohnhäusern wurden 20 kleinere Gebäude, wie Schuppen, Garagen, Gartenhäuschen usw. errichtet.

Renovation des Wartburg-Säli-Shlößli bei Otten. Die Bürgergemeinde Otten genehmigte nach einem Reserat von Forstprässdent W. Belart die Vorlage zur Kenovation des Schlößchens Wartburg-Säli nach Plän en der Firma von Arx & Real, mit Einführung der elektrischen Beleuchtung, wosür ein Kredit von 30,000 Fr. nachgesucht wurde. Herr W. Lang zum Katsteller beantragte gleichzeitig auch die Erstellung einer Wasserversorgung, für welche ein Projekt Studer vorhanden ist, das einen weitern Kredit von 29,000 Fr. ersordern würde, zu beschließen. Der Kredit wurde genehmigt, dagegen der Zeitpunkt zur Aussührung dem Ermessen des Bürgerrats anheimgestellt.



Wafferverforgung ber Stadt St. Gallen. Stadtrat ftellt dem Gemeinderate einen Untrag betreffend Erstellung einer dritten Druckzone für die städtische Wafferversorgung im Gesamtkosten = Voranschlag von 143,000 Fr. Diese Druckzone umfaßt die Gebiete der Stadt in einer Höhenlage von 770-840 m über Meer, also speziell die Gebiete des füdlichen Sohenzuges Sofftetten Berneck-St. Georgen Freudenberg. Auf der Nord-feite der Stadt würde für die britte Zone einzig die Höhe von Beter und Baul in Betracht fallen, für deren Berforgung indeffen bereits ein den besonderen Berhaltniffen angepaßtes Projekt genehmigt wurde. Das Projeft für die dritte Druckzone sieht ein Reservoir auf der weftlichen Abdachung des Freudenberges vor. Die Speifung geschieht aus der ersten Druckzone, und zwar aus dem Reservoir an der Speicherstraße. Es wird daselbst ein fleines Bumpwert angelegt. Mit der projektierten Anloge dürfte es möglich sein, normal 5—6000 Ein- wohner zu versorgen, d. h. 3500—4500 Einwohner mehr, als heute im betreffenden Gebiete der dritten Bone wohnen. Bom Stadtrate wird vorgeschlagen, das Projekt als Notftandsarbeit durchzuführen unter der Bedingung, daß von Bund und Kanton bezügliche Subventionen geleiftet werden. Auch wird von den Baufosten eine angemessene Quote auf das in Betracht fallende Grundeingentum verlegt.

Das neue Pfarrhaus Rüthi (St. Gallen) fieht feiner Bollendung entgegen. Der Bau ift eine Zierde des

St. Valentinsberges.

Die schweizerischen Industrien im Jahre 1920.

Der Beschäftigungsgrad der schweizerischen Ger= bereien war in der ersten Hälfte des Berichtsjahres gleichfalls ordentlich. Die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Gerbmaterialten fielen nach und nach da-hin, ja es zeiate sich zeitweise ein Uberangebot. Die hin, ja es zeigte sich zeitweise ein überangebot. Berforgung mit einheimischen Säuten mar und bleibt ungenügend, mahrend die immer noch bestehenden Söchstpreise für Leder bis vor kurzem auch die Einfuhr der viel teureren exotischen Häute verhinderten. Ein gang anderes Bild bietet bagegen die zweite Hälfte bes Jahres 1920, die eine vollständige Stockung in der Abnahme der Leder brachte, da den Schuhfabriken durch die Balutaverhältniffe und die Burückhaltung der Käufer jeglicher Erport verunmöglicht wurde. Wohl fielen auch die Preise der exotischen Häute rasch, allein der mangelnde Absatz für Fertigware dampfte die Unternehmungs= luft. Anderseits machte sich speziell Deutschland, sowie Italien durch Unterangebote auf dem Markte unliebsam bemerkbar. Die Gründung einer Sandelsgenoffenschaft der schweizerischen Gerbereibesitzer vermochte dem preis= treibenden Einflusse der wieder eingeführten Säuteauttionen, durch die immerhin wieder der freie Sandel und Berkehr an die Stelle der hemmenden Borschriften der Kriegszeit gefett murde, einigermaßen die Spite zu bieten. Die Aussichten für die Bukunft sind hochst unsicher. Wahrscheinlich geht die schweizerische Gerberei einer schweren Krisis entgegen, die nur durch eine zweckentfprechende Gestaltung neuer Einfuhrzölle etwas gemildert werden fann.

Die gute Beschäftigung, deren sich die schweizes rische Maschinenindustrie Ende 1919 in fast allen Zweigen ersteute, schien auch im Jahre 1920 anzuhalten. Nicht nur die Elektrissierung des schweizerischen Bahnnetes, sondern auch belangreiche Austräge aus dem Auslande gaben ihren Werkstätten genügende und zum Teil lohnende Arbeit. Um die Mitte des Jahres begannen, nachdem die Produktion, speziell in Deutsch-